

INNEN-DEKORATION

315



ARCHITEKT LUDWIG KOZMA-BUDAPEST

EINLEGE-ARBEIT EINES SCHREIBSCHRANKES

VOM SCHÖPFER-GEIST

Der »logische Zusammenhang«, der sich in einem Verstandes-Satz ausdrückt, und der »ästhetische Zusammenhang« der Proportionen in einem Kunstwerk stimmen beide in einem Punkte überein. Sie geben uns die Gewißheit, daß die »Wahrheit« nicht in den Tatsachen sondern in der Harmonie der Tatsachen liegt. . . Gleichmaß, das von innerer Verbundenheit zeugt, ist der Ausdruck einer schöpferischen Idee. Je nach der Art der beherrschenden Idee ist ein Werk entweder ein Kunstwerk oder aber eine bloße Konstruktion. . . .

Diese Wahrheit, die in den Kunstschöpfungen offenbar wird, gibt uns den Schlüssel zum Geheimnis der Schöpfung. Wenn die endlosen Rhythmen der Welt an die Saiten unseres Herzens schlagen und sie in Musik erklingen lassen, fühlen wir, daß diese Welt eine »Schöpfung« ist, daß sie in ihrem Zentrum eine lebendige Idee hat, die in einer ewigen Symphonie zum Ausdruck kommt, deren viele Instrumente den gleichen Takt halten. Alle Sprache der Freude ist Schönheit. Freude ist Befreiung vom Selbst und Leben in der Freiheit des

Geistes. Schönheit ist jener tiefe Ausdruck der Wirklichkeit, der unsere Herzen befriedigt ohne anderen Reiz als den Wert, den sie in sich selbst trägt. . . Wenn wir in Augenblicken reiner Begeisterung, seelischen Aufschwungs dies in der Welt um uns erkennen, wenn unser Sinn geöffnet ist für die ganze Schönheit ihrer Formen, Töne, Farben und Linien, dann fühlen wir in unserem Herzen, daß Einer da ist, der durch dies alles verkündet: »Ich habe Freude an meiner Schöpfung«.

Daher nennt ein ehrwürdiger Sanskrit-Vers in den Veden als die wesentlichen Elemente eines Kunstwerks nicht nur die Mannigfaltigkeit der Formen und die Einheit der Verhältnisse sondern auch die schöpferische Idee. RABINDRANATH TAGORE.

DIE VERGANGENE ÄSTHETIK nährte sich von Legenden, Mythen und von der Geschichte. Der Künstler, der nicht versinken will im Unsicheren und in der Nachahmung, darf nur das Leben lieben, das er selbst lebt, und die Luft, die er atmet. MARINETTI.